

Toren ist.“ Durch dieses Gesetz wird jede unnötige Arbeit am Sonntag verboten; Geist und Körper sollen an diesem Tage ausruhen von den Anstrengungen der Woche. Wie die Natur im Winter ihre Tätigkeit einstellt, um frische Kräfte zu sammeln für die Arbeit im Lenz und Sommer, so soll auch der Mensch am Sonntag sich Ruhe gönnen, um für die kommende Arbeitswoche neu gestärkt zu sein. Mit Recht verlangt daher auch das Reichsgesetz an Sonn- und Feiertagen die Einstellung oder wenigstens die Beschränkung der Arbeitstätigkeit.

Der Sonntag ist der Tag des Herrn. Es ruht über ihm der Hauch der Andacht, der Vertiefung und Vergeistigung. Darum soll der Mensch an diesem Tage nicht bloß daheim in der Stille seines Schöpfers und Erhalters gedenken, sondern auch mit der christlichen Gemeinde im Hause Gottes sich zu gemeinsamer Andacht vereinen, Orgelton und Glockenklang soll als eine Macht der Erhebung, der Erbauung, der Zucht und Bewahrung auf seine Seele wirken. „Kirchengehen säumt nicht!“ gilt vor allem auch für den Handwerker, und jeder Meister soll hierin seinen Gesellen und Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen.

Wie im Laufe der Woche, ist er auch am Feiertag das Muster, nach dem sich seine Arbeiter richten. War er an den Werktagen im Schweiße seines Angesichtes tätig, so überblickt er am Ruhetage noch einmal seine Leistungen während der Woche und bringt seine Bücher und Briefschaften in Ordnung. Er sucht sich weiter auszubilden in seinem Berufe durch das Lesen der Fachzeitschriften und nützlicher Bücher. Kein Tag ist hiezu so geeignet als der Sonntag. Denn die Ruhe des Körpers und der Seele macht den Geist empfänglich, sich in das Schrifttum unseres Volkes, in die Schöpfung unserer Dichter und Denker zu versenken, sich an großen Beispielen zu erbauen, im Geiste weite Länder und Meere zu durchqueren. Und wie anregend wirkt dieses Lesen, besonders wenn die ganze Familie daran teilnimmt, wenn Lehrlinge und Gehilfen zuhören, wenn bekannte Meister und traute Freunde sich einfinden! Es veranlaßt einen regen Austausch der Meinungen, eine gegenseitige Belehrung, eine gewinnbringende Unterhaltung. Dadurch wird aber auch der Geist der Zusammengehörigkeit und Geselligkeit gefördert, das Familienleben in schöner Weise gepflegt und die Gefahr vermieden, daß die einseitige Beschäftigung in der Werkstatt einen nachteiligen Einfluß auf die Seele und den Geist des arbeitenden Menschen ausübe.

Der Handwerker soll keineswegs ein Kopfhänger werden; im fröhlichen Gespräch, im belebenden Verkehr mit seinen Freunden und Mitmeistern, in der Teilnahme an besseren geselligen Unterhaltungen soll er des Lebens Freuden genießen. Namentlich wird ein Spaziergang in Gottes herrlicher Natur seine Gesundheit stärken und Herz und Sinn dem Schönen erschließen. Wie schön ist es, wenn Männer, Frauen und Kinder, die während der Woche des Tages Last und Anstrengung getragen, die in ihren Wohnungen oft kaum ein Stück vom Himmel gesehen haben, nun einmal den ganzen blauen Himmel erblicken, die freie, frische Luft genießen und sich erbauen an Gottes bewundernswerter Schöpfung! Sie nehmen von dieser schönen Feier des Sonntags den Eindruck mit nach Hause, daß die ewige Liebe Gottes sie zu